

Exkursionspreis des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker e.V.

Anläßlich des XXXI. Deutschen Kunsthistorikertages schreibt der Verband erstmals einen Exkursionspreis aus. Prämiert werden die drei interessantesten Konzepte für Exkursionen, die Aspekten der Kunstgeschichte Würzburgs und/oder der Region gelten und dabei möglichst auch Sektionsthemen des Kunsthistorikertages berücksichtigen. Sie sollten in dessen zeitlichem Umfeld stattfinden.

Der Preis besteht in einem Zuschuß von jeweils € 500 zur Exkursionskasse sowie freiem

Eintritt für die Exkursionsmitglieder beim Kunsthistorikertag. Die preisgekrönten Exposés werden im Tagungsband veröffentlicht. Die Jury setzt sich aus den Mitgliedern des Vorstandes zusammen.

Einsendeschluß für die Exposés (maximal drei Seiten): 15. November 2010.

Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V.

Haus der Kultur

Weberstraße 59a

53113 Bonn

info@kunsthistoriker.org

Licht und Leere ? Zur geplanten Umgestaltung von St. Moritz in Augsburg

Zur Zeit geraten alte Sakralbauten wieder einmal in Gefahr: Wiederentdeckt scheint eine Art Kult der »reinen Form« und Leere. Derartige Um- und Neugestaltungen sind nicht weniger aufwendig und ebenso modisch wie die neuen Ausstattungen in den letzten Jahrzehnten, nun aber auch mit enormen Verlusten verbunden. Aktueller Fall ist die geplante Umgestaltung der ehem. Stifts- und heutigen Pfarrkirche St. Moritz in Augsburg, ein Großbau mit mehr als 800jähriger Geschichte: Der Chor geht auf den Bau des späten 11. Jh.s zurück. Das Langhaus wurde nach 1300 als Basilika mit schmalem, steilem, flachgedecktem Mittelschiff neuerrichtet. Dieser schlichte Bau erhielt einen polygonalen Westchor im 14. Jh., im 15. Jh. wurde der Chor im Osten verlängert und gewölbt, den Turm erhöhte man 1490/94 und in »welschen« Formen 1533/34.

Von der mittelalterlichen Ausstattung ist nach dem Bildersturm 1537 kaum etwas erhalten geblieben, nach der Reformation beseitigte man Kapellen und Westchor. Nach und nach richtete man den Innenraum dann wieder ein, erhielt jedoch den mittelalterlichen Raum, den

man durch Entfernen des Lettners um 1630 und eine zurückhaltende barocke Ausstattung mit Einzelstücken vereinheitlichte. Aus dieser Zeit stammen die berühmten Skulpturen von Georg Petel (Salvator, hl. Sebastian und Christophorus, um 1627/32) und Ferdinand Murmann (hl. Rochus, um 1639/40), 1694/95 kam der Zyklus der Apostelfiguren von Ehrhott Bernhard Bendel hinzu.

Die durchgreifende Barockisierung 1715-1717 durch Johann Jakob Herkomer, den Stuckateur Matthias Lotter und den Maler Melchior Steidl schuf den frühesten hochbarocken Bau Augsburgs.

Das Mittelschiff mit sieben Arkaden wurde in drei quadratische Joche und ein schmales geteilt, die Flachdecke ersetzten drei runde Teller gewölbe und im Westen eine schmale Tonne. Die hohe Obergadenwand gliederten Stuckpilaster, je zwei kleine Fenster ersetzte ein großes querales. In den Seitenschiffen wurde die enge Achsenfolge beibehalten, ihre sieben Joche erhielten ebenfalls Teller gewölbe. Auch der Chor wurde in zwei Joche und Apsis geteilt. Über dem vorderen Joch führte Herkomer eine tambourlose Kuppel mit Laterne ein, die auch außen zwischen den Dächern von Langhaus und Chor sichtbar war. Neue Gliederung, Lichtregie und gesteigerte Helligkeit, vor allem aber die Stuckdekoration und die aufwendige Ausstattung ließen das Innere gänzlich verändert